



Ars Electronica Center 2009 – Lijin Aryananda, MIT CSAIL: *Mertz*  
Ars Electronica Center 2009 – Ars Electronica Futurelab: *Holoman*



## Auf dem Weg zum digitalen Leben *On Our Way towards Digital Life*

Computer und Internet haben die Welt verändert. 2009, am 4. Juni 2009, sitze ich vor drei Bildschirmen, einem PC und einem Laptop. Auf einem Schirm sehe ich im Hansetrader (Hanseatic Brokerhouse Securities, Hamburg) die voestalpine-Aktie nach einem Rücksetzer wieder steigen, ich überlege, CFDs (ein Akronym für Contracts of Difference), eine Innovation unter vielen Derivaten, zu handeln.

Viele können sich nicht vorstellen, wie schnell an der Börse Geld verschwindet. Gerade jetzt, 2009, kennen wir es aus der Bankenkrise. Die voestalpine-Aktie steht am 4. Juni 2009, 15.53 Uhr, auf 20.40 Euro. Wenn ich nun 10.000 Aktien kaufe, kostet das 204.000 Euro. Kaufe ich aber CFDs, so benötige ich nur 5 Prozent des Kapitals, das sind 10.200 Euro. Ich bezahle jeweils nur die Differenz, um die die Aktie steigt oder fällt. Der Gewinn ist 20-mal höher, wenn die Aktie steigt, der Verlust ist aber ebenfalls 20-mal höher.

Den Kauf könnte ich von meinem Laptop aus in einigen Sekunden durchführen. Wenn ich nicht 10.000, sondern 100.000 Aktien kaufe, so verändert sich die Summe entsprechend, die Aktien haben einen Wert von 2.040.000 Euro, mein benötigtes Kapital für diese Transaktion beträgt 102.000 Euro.

In den letzten Jahren ist eine schier unübersehbare Anzahl von Derivaten entstanden, Finanzprodukten, die von Wertpapieren abgeleitet wurden, wie Optionen, Futures, Swaps u. a. „Finanzprodukte sind wie Feuer“, sagt der indische Wirtschaftsnobelpreisträger 2008 Jagdish Bhagwati, „wenn Sie einen Fehler machen, brennt Ihnen das Haus ab.“<sup>1</sup>

Die derzeitige Wirtschaftskrise, die weder im Verlauf noch in der Dauer noch in der Tiefe prognostizierbar ist, hat neben vielen anderen Ursachen auch in der sich mit ungeahnter Geschwindigkeit verändernden Technologie ihren Ursprung. Die Geschwindigkeit ist

*The computer and the Internet have changed the world. Today, on 4 June 2009, I sit here in front of three monitors, a PC and a laptop. On one screen I watch VOEST shares on HanseTrader (Hanseatic Brokerhouse Securities, Hamburg) go up again after a setback. I think about trading CFDs (an acronym for contracts for difference), one of many innovative types of derivatives.*

*Many people cannot imagine how quickly money disappears on the stock market. Especially in 2009, we've been seeing this happen in the banking crisis. Right now, at 3:53 p.m. on 4 June 2009, VOEST is at 20,40 euros per share. If I buy 10,000 shares, they'll cost 204,000 euros. But if I buy CFDs instead, I'll only need five percent of the capital, that's 10,200 euros. Then I'll just have to pay the difference—the amount the shares rise or fall. The profits are twenty times higher, if the shares go up; though the losses can be twenty times higher, too.*

*I could carry out the transaction within a few seconds directly from my laptop. If I buy 100,000 shares, instead of 10,000, the sum will increase accordingly: the shares will then be worth 2,040,000 euros; and the required capital for the transaction, 102,000 euros.*

*In recent years, a remarkable number of derivatives have been created, financial products—such as options, futures, swaps, etc.—that have evolved from securities. As the 2008 Nobel Prize Laureate from India, Jagdish Bhagwati once commented, financial products are like fire: “if you make a mistake your house goes up in flames”.<sup>1</sup>*

*The current financial crisis, whose course, duration and depth we cannot predict, has many causes, including a technology that is changing*



Ars Electronica Center 2009

zu einem Signum unserer Zeit geworden. Michael Maier folgert in seinem Buch *Die ersten Tage der Zukunft*: „Die Neue Technologie hat die Wirkung der Finanzmärkte ungeheuerlich beschleunigt und damit auch den Anteil der mit Geld verbundenen kriminellen Machenschaften vergrößert.“<sup>2</sup>

Wenn wir dem Nobelpreisträger Thomas L. Friedman folgen, befinden wir uns noch im ersten Jahrzehnt seiner dritten Phase der Globalisierung, die er in seinem Buch *Die Welt ist flach* skizziert.<sup>3</sup> Für Friedman stehen in der kommenden Phase die Individuen im Vordergrund. Durch die weltweiten Netze der Computer, durch das Empowerment, das jedem einzelnen Menschen zuwächst, wo immer er lebt. Die Informationstechnologie hat die Basis für die neue, die dritte Phase gelegt. In der aber gilt es, sich auf unsere Ressourcen zu konzentrieren, auf die globale Erwärmung, das Klima, die Energie, aber gleichzeitig auch auf das Vordringen in das Innerste des Menschen in den Kognitionswissenschaften, der Neurowissenschaft, wie in der Bio- und Nanotechnologie.

Die Ars Electronica als Gesamtkonzept versteht sich auch nach 30 Jahren weiterhin als Plattform für den Diskurs über Entwicklungen der Zukunft. Dies gilt für das Museum wie für das Festival. Sowohl das Thema des diesjährigen Festivals, „Human Nature“, als auch das neue Ars Electronica Center mit den „neuen Bildern vom Menschen“ sind ein Beweis für den Kurs Richtung Zukunft. Auf dem Weg zum digitalen Leben.

*with unforeseen speed. Speed has become a sign of our times. Michael Maier concludes in his book Die ersten Tage der Zukunft [The First Days of the Future]: “New Technology has immensely accelerated the impact of financial markets and so also increased the amount of criminal acts related to money.”<sup>2</sup>*

*According to Nobel Prize Laureate Thomas L. Friedman, we are still in the first decade of what he calls the third phase of globalization in his book The World Is Flat<sup>3</sup>. In this phase, individuals come into their own—through global computer networks, and greater empowerment of each person, no matter where he or she lives. Moreover, information technology has laid the foundations for this new, third phase. Now it’s a matter of concentrating on our resources, global warming, the climate, energy, while also exploring our innermost workings in the cognitive and neurosciences, and in bio- and nanotechnology. After 30 years, Ars Electronica continues to see its overall concept as a platform for the discussion of future developments—a concept that applies to the Museum as well as to the Festival. This year’s Festival theme, “Human Nature”, and the new Ars Electronica Center’s focus on “New Views of Humankind” are both proof of the course we are taking into the future. On our way towards digital life.*

1 *Kapitalismus in der Krise*, Süddeutsche Zeitung, Wirtschaft, Ulm 2009, S. 18

2 Michael Maier, *Die ersten Tage der Zukunft. Wie wir mit dem Internet unser Denken und die Welt retten können*, München/Zürich 2008, S. 140

3 Thomas L. Friedman, *Die Welt ist flach*, Frankfurt / M. 2007

1 *Kapitalismus in der Krise*. Süddeutsche Zeitung/Wirtschaft. Ulm 2009, p. 18

2 Michael Maier, *Die ersten Tage der Zukunft. Wie wir mit dem Internet unser Denken und die Welt retten können*. Munich/Zurich 2008, p. 140

3 Thomas L. Friedman, *The World Is Flat*. The Globalized World in the Twenty-first Century. London 2007 (revised edition)

## Aufbruch in die Zukunft

1979 setzte Jean-François Lyotard mit seiner Publikation *La Condition Postmoderne* den Auftakt zum Diskurs über die Postmoderne, insbesondere darüber, wie die neuen vordringenden Informationstechnologien die Industriegesellschaft, im speziellen die Kultur, verändern.

Es war ein glückliches zeitliches Zusammentreffen, dass gerade in diesem Jahr in Linz die erste Ars Electronica aus der Taufe gehoben wurde. Nicht mit einem elitären, alleinstehenden Fachsymposium, sondern mit dem Eröffnungsevent der Linzer Klangwolke, die vor 100.000 Besuchern stattfand. Es war noch eine Zeit ohne Windows, ohne Laptop, ohne Handy und ohne WorldWideWeb. In der Zwischenzeit ist eine neue digitale Welt entstanden, in der man in Sekunden rund um die Welt reisen kann, wie bei dem gemeinsamen Projekt von Ars Electronica, voestalpine und Linz09<sup>1</sup> *80+1 – eine Weltreise*. Jules Vernes brauchte für seine Weltumrundung 80 Tage, heute reisen wir in Sekunden im Internet.

Von Beginn an hat Ars Electronica erfolgreich versucht, Themen der Technologie und deren Folgen für Kultur und Gesellschaft frühzeitig aufzugreifen, um eine entsprechende kritische Masse zu erreichen. Bis 1995 waren das Brucknerhaus und der ORF Oberösterreich die Träger des Festivals. Seit 1996 liegt die Verantwortung für alle Bereiche der Ars Electronica bei einer eigenen Betriebsgesellschaft, der Ars Electronica Linz GmbH. Der ORF ist Medienpartner.

1 Linz 2009, Europäische Kulturhauptstadt  
*Linz 2009, European Capital of Culture*

## Setting a Course for the Future

*Jean-François Lyotard's publication in 1979 of La Condition Postmoderne launched the discourse on postmodernism, and in particular the discussion of how newly emerging information technologies are changing industrial society and especially culture.*

*It was a highly auspicious point in time, that year in which Ars Electronica was launched in Linz. And, indeed, not in the form of a specialized symposium for ivory-tower experts but with an opening event, the Linzer Klangwolke (Cloud of Sound), that attracted 100,000 visitors. This was still in the days before Windows, pre-laptop, no cellphones, a world without a WorldWideWeb. Since then, a new digital domain has emerged, one in which we can circumnavigate the Earth in a matter of moments, as is currently being demonstrated by 80+1 – A Journey around the World, a project being produced jointly by Ars Electronica, voestalpine and Linz09<sup>1</sup>. Back in 1873, Jules Verne's protagonist took 80 days to do what we can accomplish online in a few seconds. From its very inception, Ars Electronica has sought to address technological issues and their consequences for society and culture at a very early stage of these developments in order to achieve a critical mass commensurate with the situation at hand. Until 1995, the Brucknerhaus and the ORF—Austrian Broadcasting Company's Upper Austria Regional Studio organized the festival. In 1996, the Ars Electronica Linz GmbH was set up to assume full management responsibility. The ORF is Ars Electronica's media partner.*

Text entnommen aus/Excerpt taken from:  
Leopoldseder, Hannes/Schöpf, Christine/Stockner, Gerfried (Hrsg.):  
*The Network for Art, Technology, and Society. The First 30 Years.*  
*Ars Electronica 1979–2009.* Hatje Cantz – Ostfildern-Ruit, 2009, S. 33

### Ars Electronica und Linzer Klangwolke – wie Castor und Pollux

Linz ist Standort einer Reihe von Betrieben, die international tätig sind; als Marke und Paradebeispiel gilt nach wie vor die voestalpine, die sich vom österreichischen Unternehmen zum weltweit erfolgreich tätigen Konzern entwickelt hat. Unter den zahlreichen kulturellen Aktivitäten der Stadt ist es vor allem Ars Electronica und der Linzer Klangwolke gelungen, sich österreichweit, aber auch international erfolgreich als Marken zu positionieren. Ars Electronica als führendes Medienfestival, die Linzer Klangwolke als musikalisches Open-Air-Ereignis, das seit drei Jahrzehnten jeweils bis zu 100.000 BesucherInnen anzieht, manchmal sogar darüber hinaus – und das in einer Stadt mit knapp 200.000 Einwohnern.

Die Festivalkonzeption von 1979 sieht die Linzer Klangwolke und die Ars Electronica als unzertrennliche Einheit, wie die zwei Sterne Castor und Pollux. Jeder Stern sollte allerdings eine ganz spezifische Funktion haben.

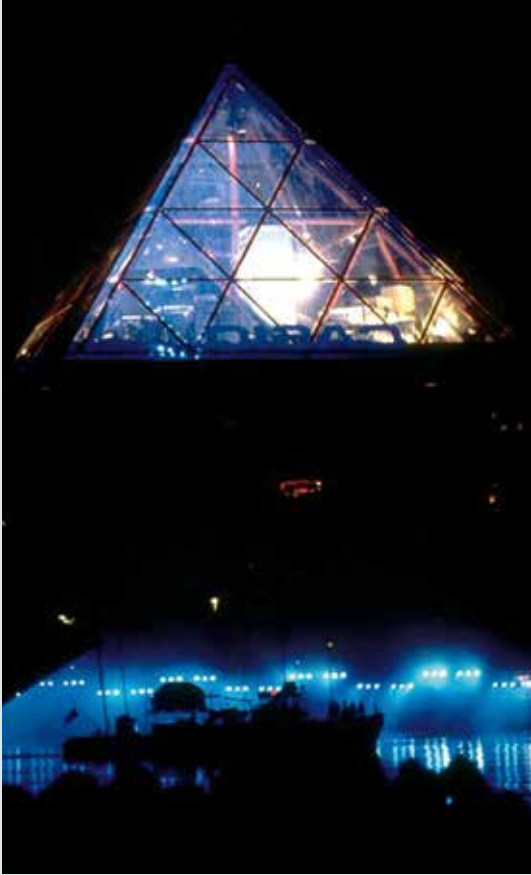
In den ersten Jahren der Ars Electronica war die Linzer Klangwolke am Beginn oder während des Festivals angesiedelt, 1987 wurde die Ars Electronica in den Juni verlegt, die Klangwolke blieb im Herbst beim Internationalen Brucknerfest; als Wolfgang Winkler, der als Mitarbeiter des ORF Oberösterreich von Anfang an in die Klangwolke involviert war, Vorstandsdirektor im Brucknerhaus wurde, verlegte er die Klangwolke wieder in das Umfeld der Ars Electronica, als Nahtstelle zwischen Ars Electronica und Brucknerfest, eine ideale Positionierung.

### *Ars Electronica and the Linz Cloud of Sound—Like Castor and Pollux*

*Linz is the location of many companies doing business internationally. The most prominent example is still voestalpine, a steel company that's successful throughout the world. Among the City of Linz's cultural facilities, Ars Electronica and the Linzer Klangwolke (Cloud of Sound) have been the most effective in making a name for themselves throughout Austria and internationally. Ars Electronica is the premier media festival; the Linzer Klangwolke is an open-air musical event that has been held annually for three decades now, sometimes drawing more than 100,000 visitors (in a city with a population of 200,000).*

*The original 1979 festival concept regarded the Linzer Klangwolke and Ars Electronica as an inseparable duo, like the stars Castor and Pollux in the constellation Gemini. Indeed, each star was designed to play a specific role.*

*In the first years of Ars Electronica, the Linzer Klangwolke was scheduled at the start of the festival or during its run. In 1987, when Ars Electronica was shifted to June, the Klangwolke was staged in fall in conjunction with the International Bruckner Festival. When Wolfgang Winkler, who, as a member of the ORF—Austrian Broadcasting Company's Upper Austria Regional Studio staff, had been involved with the Klangwolke right from the start, took over as chairman of the board of directors of the Brucknerhaus, he shifted the Klangwolke back to coincide with Ars Electronica. This was the optimal positioning: as the nexus joining Ars Electronica and the Brucknerfest.*



Linzer Klangwolke 1984 – Isao Tomita: *The Universe*

Bei der Ideenfindung für die erste Ars Electronica, durch Hubert Bognermayr und Hannes Leopoldseider, standen zunächst Video, Musik und Computer im Vordergrund. Wir knüpften an das Profil von Linz als Zentrum der Eisen- und Stahlindustrie an, wie etwa das Forum Metall von Helmuth Gsöllpointner. Wir wollten aber einen Schritt weitergehen: Wenn Eisen und Stahl zu den entscheidendsten Rohmaterialien des 20. Jahrhunderts zählten, was würde das Rohmaterial des 21. Jahrhunderts, der Zukunft sein? Unsere Antwort war: Informationstechnik, der Computer.

Die zweite, sehr entscheidende Überlegung war, das Festival in der Bevölkerung zu verankern. Den Ansatz lieferte das damals viel diskutierte Postulat „Kultur für alle“.

Kultur wird selbst heute noch von manchen für ein Privileg für wenige Menschen gehalten. In den Nachkriegsjahren, in den 1960er- und 1970er-Jahren beginnen Politiker mehr und mehr das Thema Bildung und Kultur aufzugreifen. Willy Brandt in Deutschland, Bruno Kreisky in Österreich sprechen immer wieder von der gesellschaftspolitischen Relevanz der Kultur, von der Befreiung aus dem elfenbeinernen Turm, von der Kultur für alle. Jack Lang sollte als späterer französischer Kulturminister „Kultur als Modernisierungsfaktor“ propagieren.

Die „Bibel“ für die Kultur-für-alle-Befürworter aber schreibt der Frankfurter Kulturdezernent Hilmar Hoffmann 1979 mit seinem Buch *Kultur für alle. Perspektiven und Modelle*. Hoffmann tritt vehement dafür ein, die Kultur aus den Kultureinrichtungen herauszunehmen und in das Leben zu stellen – zugänglich für jeden. Hilmar Hoffmann: „In einer Demokratie haben alle Bürger das Recht, sich mit Hilfe der Kultur verwirklichen zu können.“

*The process of conceptualizing the first Ars Electronica (by Hubert Bognermayr and myself) initially put the accent on video, music and the computer. We drew upon Linz's image as the center of the iron & steel industry just as Helmuth Gsöllpointner had done with Forum Metall. But we wanted to go one step further. Iron and steel were among the most decisive raw materials of the 20th century, but what would be the raw material of the 21st century, of the future? Our answer was: information technology, the computer.*

*The second decisive consideration was to solidly establish the festival with the general public, an approach derived from the "Culture for All" postulate that was much discussed at the time.*

*To this day, some people still consider culture to be the purview of a privileged few. In the postwar period, in the 1960s and '70s, politicians began to pay increasing attention to education and culture. Willy Brandt in Germany and Bruno Kreisky in Austria repeatedly spoke of the sociopolitical relevance of culture, of its liberation from the ivory tower, of culture for all. Jack Lang, who went on to become French minister of cultural affairs, propagated "culture as a modernization factor."*

*But the culture-for-all proponents' "Bible" was Frankfurt Commissioner of Cultural Affairs Hilmar Hoffmann's 1979 book *Kultur für alle. Perspektiven und Modelle* (Culture for All. Prospects and Models). Hoffmann came out vehemently in favor of getting culture out of cultural facilities and institutions and putting it back into real life—and thus making it accessible to all. Hilmar Hoffmann: "In a democracy, all citizens have the right to be able to realize their full potential with the help of culture." Such considerations led to the Linzer Klangwolke, an open-air performance of Bruckner's 8th Sym-*



Diese Überlegungen führen zur Linzer Klangwolke, ein Open-Air mit Bruckners 8. *Sinfonie*, ausgestrahlt in einer quadrofoni-schen Beschallung im Linzer Donaupark, einem wunderschönen innerstädtischen Park entlang der Donau. Die Anregung liefert der Münchner Komponist Walter Haupt, der bereits Experimente mit musikalischen Beschallungen im offenen Raum realisierte, zuletzt in Weißenstein in Bayern. Gemeinsam konzipieren Walter Haupt und Hannes Leopoldseder die erste Linzer Klangwolke als klassisches Open-Air.

Am 18. September 1979 wurde Ars Electronica im Donaupark eröffnet. Unmittelbar daran setzte die Linzer Klangwolke mit Bruckners 8. *Sinfonie* ein – in einer quadrofoni-schen Ausstrahlung. Über dem Donaupark schwebte ein Spiegelballon für Laserprojektionen. Über Radio Oberösterreich wurden die Linzerinnen und Linzer aufgefordert, ihre Radiogeräte ins Fenster zu stellen und auf diese Art die „Klangwolke“ in die Stadt und in das ganze Bundesland zu tragen. In den Donaupark selbst kamen 100.000 Menschen – für alle ein großes Erlebnis. Der Hamburger Carlsen-Verlag nimmt ein Bild der Linzer Klangwolke in die Top-Ereignisse des Jahres 1979 auf. Zwischen Weltpolitik und Katastrophen, zwischen Salt-II-Abkommen und Khomeini, zwischen US-Präsident Carter und Staatspräsident Breschnew findet sich ein Kulturereignis – die Linzer Klangwolke.

In den Köpfen der Linzerinnen und Linzer, aber auch in den nationalen und internationalen Medien ist die Linzer Klangwolke die Eröffnung der Ars Electronica. Das eine für die breite Bevölkerung, das andere für das Fachpublikum. Der kulturpolitisch zusätzlich interessante Aspekt: Bei einer Umfrage geben zwei Drittel der Besucherinnen

*phony amplified live with a quadraphonic sound system set up in Linz's Donaupark, a beautiful downtown green space along the banks of the Danube. The conceptual stimulus was provided by Munich composer Walter Haupt, who had already conducted successful experiments in saturating public spaces with live sound, most recently in Weißenstein, Bavaria. Walter Haupt and I jointly conceptualized the first Linzer Klangwolke as a classic open-air event.*

*On September 18, 1979, Ars Electronica opened in the Donaupark. Immediately afterwards was the Linzer Klangwolke featuring a quadraphonic broadcast of Bruckner's 8th Symphony. A reflective balloon for laser projections floated above the riverside park. Upper Austria's public radio station called upon citydwellers to point their radios out the window to thus fill the city and the surrounding region with a huge cloud of sound. The crowd that turned up in Donaupark numbered 100,000. It was a very memorable experience indeed.*

*Carlsen-Verlag, a Hamburg publishing house, included the Linzer Klangwolke in its list of the top events of 1979. Amidst political incidents and catastrophes, the Salt II Agreement and Ayatollah Khomeini, President Carter and Secretary Brezhnev, there was also a cultural event—the Linzer Klangwolke.*

*As perceived by the people of Linz and also as reported in national and international media, the Linzer Klangwolke represents the opening of Ars Electronica. One is meant for the general public; the other is for experts. One interesting aspect from a cultural policymaking perspective: in an opinion poll conducted on site, two-thirds of all concertgoers indicated that this was the first classical music*

und Besucher an, noch nie ein Konzert mit klassischer Musik besucht zu haben. Der Umsatz von Tonträgern mit Bruckners 8. Sinfonie, und zwar vor allem im Format der damals sehr gängigen Tonkassetten, vervielfacht sich. Das bedeutet, dass jene Besuchergruppe, die aus der Unterhaltungsmusik vorwiegend mit der Tonkassette vertraut war und weniger mit klassischer Musik, vielleicht zum ersten Mal Musik von Bruckner gehört und an ihr Gefallen gefunden hat – eine gelungene Animation im besten Sinn des Wortes.

Durch den unerwarteten phänomenalen Publikumserfolg der ersten Klangwolke als Eröffnungsevent der Ars Electronica gelang es den Veranstaltern, dem Brucknerhaus und dem ORF Oberösterreich, eine Fortsetzung 1980 zu erreichen. Wieder wurde Ars Electronica mit der Linzer Klangwolke eröffnet – das Brucknerorchester spielte live die 4. Sinfonie von Anton Bruckner, visualisiert wurde die Klangwolke von Otto Piene mit dem *Blue Star Linz*, eine weit in den Himmel ragende Luftplastik. „Meine Bruckner Sky Symphony“, so Otto Piene vom Center for Advanced Visual Studies, „assoziiert zur Musik von Anton Bruckner über dem Publikum im Freiraum des ‚unteren Himmels‘ das Steigen und Fallen der Sterne, den lautlosen Flug der Himmelserscheinungen. Zusammen spielen sie eine große Nachtmusik.“

Dass die Castor&Pollux-Konzeption von Ars Electronica und Klangwolke richtig ist, erwies sich 1981. Als es darum ging, die Budgets für beide Veranstaltungen sicherzustellen, hieß es von Seiten der Stadt Linz, es werde überlegt, die Ars Electronica auslaufen zu lassen, die Klangwolke aber allein weiter zu führen. Mit einem strategischen Schachzug gelang es, die Ars Electronica vor der

*concert they had ever attended. There was a big jump in sales of recordings of Bruckner's 8th Symphony, and especially audio cassettes, the day's most prevalent storage medium. This means that attendees who purchased pop music on cassettes much more than classics had perhaps heard music by Bruckner for the first time and had enjoyed the experience—a successful prompt in the best sense of the word!*

*Thanks to the unexpectedly phenomenal audience response to the first Klangwolke as the opening event of Ars Electronica, the organizers succeeded in convincing the Brucknerhaus and the ORF—Austrian Broadcasting Company's Upper Austria Regional Studio to produce another one in 1980. Once again, Ars Electronica opened with the Linzer Klangwolke: the Bruckner Orchestra performed Anton Bruckner's 4th Symphony; Otto Piene visualized the Klangwolke with Blue Star Linz an airborne sculpture extending high into the sky. "My Bruckner Sky Symphony," stated Otto Piene of the Center for Advanced Visual Studies, "associates, to the music of Anton Bruckner above the audience in the open space of the 'lower heavens,' the rising and falling of the stars, the silent flight of the heavenly bodies. Together, they make for great night music."*

*That the Castor & Pollux conception of Ars Electronica and the Klangwolke is the right one was proved in 1981. In the process of doing the budgeting for the two events, city officials let it be known that they were considering dropping Ars Electronica and going forward with just the Klangwolke. A strategic move prevented Ars Electronica's extinction: LIVA (Brucknerhaus) and ORF proposed shifting from an annual to a biennial format in order to buy time, and the City of Linz agreed. Accordingly, Ars*

Einstellung zu bewahren. LIVA und ORF schlugen statt einem jährlichen Festival eine Biennale vor, um Zeit zu gewinnen. Die Stadt Linz war damit einverstanden, daher ging Ars Electronica 1982, 1984 und 1986 als Biennale über die Bühne. Ab 1987, mit dem neuen LIVA-Generaldirektor Karl Gerbel, konnte Ars Electronica wieder jährlich durchgeführt werden.

Innerhalb der 30 Jahre hat sich nicht nur die Ars Electronica entscheidend verändert, sondern auch die Linzer Klangwolke. Mit den Jahren haben sich drei Klangwolken und der Klangpark entwickelt – die sogenannte Visualisierte Klangwolke mit unterschiedlichem Musikcharakter und die Klassische Klangwolke, die jeweils dem Eröffnungskonzert des Brucknerfestes gewidmet ist, bei der die Klassikfreunde im offenen Raum auf ihre Rechnung kommen. Eine Kinderklangwolke animiert schließlich bereits die Kleinen und sorgt damit frühzeitig für die Fortführung der Klangwolken-tradition. Mit dem technischen Equipment der Klangwolke und in wechselnder künstlerischer Besetzung bespielt Ars Electronica ab 1999 im Klangpark den öffentlichen Raum im Donaupark während der Festivalwoche. Wenn im Herbst die Schule beginnt, ist Klangwolkenzeit. Das weiß jede Linzerin und jeder Linzer – ganz ohne Werbung.

*Electronica was staged in alternate years in 1982, 1984 and 1986. Beginning in 1987, new LIVA CEO Karl Gerbel succeeded in making Ars Electronica an annual event once again.*

*Over these 30 years, both Ars Electronica and the Linzer Klangwolke have significantly changed. Three different Klangwolken and the Klangpark have emerged: the so-called visualized Klangwolke with a variable musical character; the classical Klangwolke produced in conjunction with the opening concert of each year's Bruckner Festival, in which aficionados of classical music in an alfresco setting get their fill; and the Kinderklangwolke as a young people's concert designed to get the next generation of Klangwolke fans involved in this tradition at an early stage of their musical development. Every year since 1999, Ars Electronica has been producing a Klangpark during the festival week: putting the technical infrastructure of the Klangwolke in the Donaupark at the disposal of a different sound artist. When school begins in fall, it's Klangwolke time. Every Linzer knows that, without any advertising at all.*

---

Leopoldseder, Hannes (Ed.): *Linzer Klangwolke. Kunsterlebnis zwischen Himmel und Erde. Die Geschichte eines Markenzeichens. Art Experience between Heaven and Earth. The History of a Brand Name.* Christian Brandstätter Verlag & Edition, Vienna 1988

Neu publiziert in/republished in:  
Leopoldseder, Hannes/Schöpf, Christine/Stocker, Gerfried (Hrsg.): *The Network for Art, Technology, and Society. The First 30 Years. Ars Electronica 1979–2009.* Hatje Cantz – Ostfildern-Ruit, 2009, S. 99ff

2009

Ars Electronica & Linzer Klankwolke  
*The History*



Der Klangpark im Linzer Donaupark